Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 43 (1956)
Heft: 10: Technisches Bauen; Vorfabrikation

Artikel: Zur Frage der Ausbildung der Architekten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-33338

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Frage der Ausbildung der Architekten

Vorbemerkung

Wir veröffentlichen nachstehend eine Eingabe, welche die Fachverbände BSA und SIA am 5. Juli 1956 an den Schweizerischen Schulrat gerichtet haben. Die Wandlungen, die sich auf allen Gebieten der Technik und Kultur zeigen, sind auch an den Methoden der Ausbildung zum Architektenberuf nicht spurlos vorübergegangen. Schon seit geraumer Zeit haben deshalb der BSA und SIA der Frage einer Reorganisation der Architektenausbildung ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Als Ergebnis von sehr umfassenden Untersuchungen hat eine Spezialkommission des SIA im letzten Jahr dem Schweizerischen Schulrat eine Vernehmlassung zugestellt, in welcher die generellen Richtlinien für eine solche Reorganisation aufgeführt waren. An seiner letztjährigen Generalversammlung auf der Kleinen Scheidegg hat der BSA nach einer äußerst lebhaften Aussprache diese Richtlinien zu den seinen gemacht und eine Kommission beauftragt, daraus möglichst konkrete Folgerungen zu ziehen. Die Zusammensetzung dieser Kommission ermöglichte eine sehr umfassende Beurteilung des ganzen Fragenkomplexes; einige Mitglieder konnten insbesondere die Erfahrungen, die sie an ausländischen Hochschulen machen konnten, in die Waagschale werfen.
Es gehörten der Kommission an: die Architekten BSA Hans Brechbühler, Bern; Henri Lesemann, Genf; Paolo Mariotta, Locarno; Werner M. Moser, Zürich; Alfred Roth, Zürich; Hermann Rüfenacht, Bern; Rudolf Steiger, Zürich; Henri R. von der Mühll, Lausanne, sowie der Unterzeichnete.
Die von dieser Kommission formulierte Eingabe ist von den zuständigen Instanzen des SIA geprüft und nach leichten Modifikationen genehmigt worden und in der Folge Herrn Dr. Pallmann zuhanden des Schweizerischen Schulrates unterbreitet worden. Die Ziele sind weitgesteckt, die vorgeschlagenen Änderungen tiefgreifend, es ist aber auch auf die Verhältnisse der heutigen Zeit und auf eine schrittweise Durchführung Bedacht genommen worden.
Die Zeit ist wohl gekommen, wo es gilt, das große Erbe der ETH wieder neu in unseren eigenen, lebendigen Besitz überzuführen.

Hermann Baur

Sehr geehrter Herr Schulratspräsident!

Sie hatten die Freundlichkeit, am Freitag, dem 22. Juni 1956, eine Delegation der beiden obgenannten Verbände zu empfangen und mit ihr gewisse Reorganisationsvorschläge für die Architekturabteilung zu besprechen. Im Anschluß an diese Aussprache stellten wir Ihnen eine schriftliche Vernehmlassung in Aussicht, die wir Ihnen hiemit unterbreiten.
Der SIA hat Ihnen schon vor einiger Zeit den von seiner Kommission ausgearbeiteten Bericht zu dieser Frage übergeben. Der BSA seinerseits hat anläßlich seiner Generalversammlung vom September 1955 nach eingehender Aussprache diesem Bericht zugestimmt und eine Kommission beauftragt, gestützt auf die darin enthaltenen Richtlinien und im Einvernehmen mit dem SIA konkrete Vorschläge auszuarbeiten.
Durch den bevorstehenden Rücktritt von Herrn Prof. Hess erhält die Reorganisation eine besondere Aktualität; die im folgenden aufgeführten Vorschläge der Verbände berücksichtigen in besonderer Weise die unmittelbaren Möglichkeiten, welche durch diesen Rücktritt gegeben sind.

Allgemeines

1. Die Zahl der Lehrkräfte soll so stark vermehrt werden, daß in einem Endstadium der Reorganisation (ohne die Spezialvorlesungen zu zählen) für den Entwurf auf 15 bis 20 Studenten eine Lehrkraft entfällt.
2. Der Lehrkörper soll teils aus permanent als Lehrer wirkenden Fachleuten und teils aus Gastlehrern bestehen.
3. Ein Gastlehrer soll in der Regel jährlich zwei Monate bis ein ganzes Semester tätig sein, wobei je nach dem einzelnen Fall der Unterricht beispielsweise auch in halber Beanspruchung von zwei Gastlehrern geleistet werden kann. Die zeitliche Beanspruchung soll beweglich gehandhabt und den Möglichkeiten der betreffenden Fachleute angepaßt werden. Eine solche Belastung durch Lehrtätigkeit ist Fachleuten, die in der Praxis stehen, zuzumuten. Es ist für die Architekturabteilung von größter Wichtigkeit, daß auf solche Weise die tüchtigsten Kräfte zum Unterricht zugezogen werden können. Ihre Aufgabe soll nicht in erster Linie in Vorlesungen bestehen, sondern in aktiver Mitwirkung am Entwurfsunterricht; dadurch werden auch die permanent wirkenden Lehrer entlastet. Wir denken auch an zwanglose eingefügte Seminarien mit Fragestunden.
4. Die Aufgabe der Permanentlehrer ist die, für die Kontinuität des Lehrgangs zu sorgen und den Unterricht der zur Verfügung stehenden Gastlehrer in Einklang zu bringen mit dem jeweiligen Lehrprogramm.
5. Das Lehrprogramm sollte, im Sinne der Eingabe des SIA, sukzessive den Anforderungen, die die heutige Zeit an den Architektenberuf stellt, besser angepaßt werden. Die Zusammenarbeit von permanenten mit temporären Lehrern erfordert eine lockere und bewegliche Aufgabenstellung. Wir sind der Auffassung, daß jede Aufgabe sich unter entsprechender Anpassung an die Unterrichtsstufe für den Unterricht eignet.
6. Die Meinung, es müsse eine «unité de doctrine» gewahrt werden, ist abzulehnen; wenn zwischen verschiedenen Lehrern Meinungsverschiedenheiten sichtbar werden, so schadet dies unseres Erachtens in keiner Weise; diese können im Gegenteil zur Bildung eines reiferen Urteils und eines weiteren Horizontes beitragen.

Nahziele

7. An Stelle von Herrn Prof. Hess sollen drei permanente Lehrer treten. Damit wird die Grundlage gelegt für eine

sukzessive Erreichung des unter 1 genannten Postulates.
8. Jeder dieser Lehrer übernimmt zusammen mit einem Gastlehrer die Entwurfsarbeit.
9. Die Herren Prof. Dunkel und Hofmann sind einzuladen, das System der Gastlehrer als Mitarbeiter beim Entwurf ebenfalls anzuwenden.
10. Die Abnahme der Diplome soll durch jeden permanenten Lehrer möglich sein. Es wäre nach unserer Ansicht wertvoll, wenn auch die Gastlehrer bei der Bewertung der Semester- und Diplomarbeiten zugegen wären.
11. Die Verbände würden es schließlich begrüßen, wenn der Kontakt mit den in der Praxis stehenden Architekten in geeigneter Weise geregelt würde. Beispielsweise würden es die Studenten sicher schätzen, wenn Vertreter der freien Architektenschaft zur Abnahme der Diplomarbeiten eingeladen würden.

Wir glauben, daß unsere Reorganisationsvorschläge einem dringenden Gebot der Stunde entsprechen. Sie sind hervorgegangen aus Beobachtungen, Erkenntnissen und Erfahrungen, die uns aus der Praxis erwachsen sind. Wir konnten auch feststellen, daß überall in Europa sowohl wie vor allem auch in USA eine grundlegende Wandlung der Architektenausbildung im Gange ist, die in erster Linie auf eine engere Beziehung mit den in der Praxis stehenden Fachleuten abzielt. Wir möchten deshalb mit besonderem Nachdruck auf den Vorschlag der Beiziehung von Gastlehrern hinweisen. Wir werden uns erlauben, in einem spätern Zeitpunkt Ihnen auch noch weitere konkrete Reformvorschläge vorzulegen. Wir denken unter anderem auch an das Problem der bildenden Kunst und ihrer Beziehung zur Architektur, das eine besondere Aktualität besitzt.
Wir stehen Ihnen für eine gründliche Orientierung über unsere Vorschläge gerne zur Verfügung und begrüßen Sie, sehr geehrter Herr Präsident

mit vorzüglicher Hochachtung

Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein
Der Präsident: *E. Choisy*
Der Generalsekretär: *J. P. Soutter*

Bund Schweizer Architekten
Der Obmann: *H. Rüfenacht*
Der Schriftführer: *P. Indermühle*

Verbände

SWB-Tagung 1956

Die diesjährige Tagung des Schweizerischen Werkbundes findet am 20. und 21. Oktober in Zürich und Ulm statt. Die Mitgliederversammlung beginnt um 9 Uhr im Bahnhofbuffet Zürich; anschließend folgt die Fahrt nach Ulm, wo in der Hochschule für Gestaltung – gemeinsam mit dem Deutschen Werkbund – der offizielle Teil abgehalten wird. Vorgesehen sind Referate von Prof. Otto Haupt, dem Vorsitzenden des DWB Baden (Sind die Werkbundziele erreicht?), Prof. Dr. Max Bense (Die Welt der Kunst in der künstlichen Welt), Max Bill (Umweltgestaltung nach morphologischen Methoden) und Alfred Roth (Werkbundarbeit, Impulse und Koordination) sowie – wahlweise – Besichtigungen der Hochschule für Gestaltung, des Museums der Stadt Ulm (mit Neueinrichtung der Sammlung und Gesamtausstellung Max Bill) oder des Ulmer Münsters.

Jubiläumsfeier und Delegiertenversammlung des Schweizerischen Kunstvereins

Die Jubiläumsfeier
Die Kunstfreunde Zofingens benützten das 150jährige Bestehen des Schweizerischen Kunstvereins, um eine oft gepriesene Schweizer Tugend lebendig werden zu lassen: die Pflege der Kultur in der Kleinstadt. Fanden sich 1805 und 1806 die Gründer des Kunstvereins aus dem Bedürfnis geselligen Zusammenseins, des Debattierens über Kunstwerke und nach einer Wanderung durch schöne Gegenden im aargauischen Kleinstädtchen im Wiggertal ein, so waren 1956 die Rollen vertauscht: Zofingen rief die Künstler und Kunstfreunde in seine Mauern, um bei festlichem Anlasse menschliche und künstlerische Beziehungen zur «großen Welt» zu schaffen. Die Begegnung glückte und hinterließ bei beiden Partnern das Erlebnis fruchtbaren Kontaktes. Über die Jubiläumstage hinaus wirkt das Erlebnis durch die Ausstellung «Meisterwerke der Schweizer Kunst 1800 bis 1950» in Zofingen nach; es mag einen neuen Impuls für vermehrte Pflege der bildenden Kunst in Zofingen auslösen.
Die Festtage des 18. und 19. August führten eine illustre Gästeschar in die Thut-Stadt. Am Samstagmorgen hieß Dr. Hans Maurer (Zofingen) die Presseleute im Stadtsaal in der Jubiläumsausstellung willkommen und skizzierte Geschichte und Verdienste des Kunstvereins. Dr. Hugo Wagner, Kustos am Berner Kunstmuseum, charakterisierte den Fachleuten in einer Führung Aufbau und Gehalt der Ausstellung. Am Abend fanden sich nach der Delegiertenversammlung, die durch ein brillantes Referat von PD Dr. Emil Maurer (Aarau/Zofingen) über Konrad Witz bereichert wurde, Kunstfreunde von Zofingen zu einem angeregten Gespräch in gesellschaftlichem Rahmen mit den Delegierten ein.
Die Jubiläumsfeier vom 19. August vereinigte im schmukken Louis-XVI-Rathaussaal die offiziellen Gäste zu einer einfachen, doch eindrucksvollen Gedenkstunde. Stadtammann Dr. W. Leber begrüßte im Namen der Stadt und der Behörden Zofingens und hielt nach einer köstlichen Beschreibung der ersten Künstlerfahrt nach Zofingen im Jahre 1805 die kulturelle Verpflichtung der Kleinstädte fest. Mit der Übernahme der Jubiläumsausstellung habe Zofin-